

Abg. Dr. Spahn (Zentr.) wünscht, daß bei der Aenderung des Wahlgesetzes die Sicherung des Wahlberechtigtes auch Vorbedingung für die Aenderung des Wahlgesetzes sein sollte...

Reichsanwalt Graf Wilson: Den Zweckmäßigkeitserwägungen, welche für die Aenderung von Anwesenheitsgeldern geltend gemacht werden...

Die Schöpfung der Reichsverfassung haben die Diätenlosigkeit als ein Korollar des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts betrachtet...

Abg. Dr. Spahn (Zentr.) dankt im Namen des ganzen Reichstages und der deutschen Reichstages für die Aenderung...

Abg. Wassermann (natl.) tritt für Sicherung des Wahlberechtigtes ein, meint unter dem Vorbehalt der Voten, daß die Zustimmung des Bundesrats zur Einführung von Anwesenheitsgeldern bald erfolgen werde...

Abg. Fürst Bismarck (wilddon.) Reichsanwalt Fürst Bismarck war grundsätzlicher Gegner der Aenderung von Diäten, die Zustimmung des Bundesrats zur Einführung von Anwesenheitsgeldern...

Abg. v. Vollmar (Soz.) Unsere Fraktion schließt sich von dem Stand des ganzen Reichstages aus, den Dr. Spahn dem Reichstages für sein Angehörigen in den Reichstages ausgedrückt hat...

Um auf die Diätenfrage zu kommen, so hat die Diätenlosigkeit unserer Fraktion wirklich nichts gefaselt. Graf Wilson bezieht sich auf den Widerspruch der Konventionen gegen die Aenderung von Reichstagsdiäten...

Abg. Dr. Warth (Frei, Vereinig.) Den Widerspruch gegen das Wahlgesetz habe ich nie recht begriffen. Was die Diätenfrage anlangt, so habe ich den Reichstages so verstanden, daß...

er die Frage der sogenannten Kompensationen durch „Reformierung“ des Wahlrechts ausschiebe, weil dieser Weg völlig unangangbar erscheine. Ich kann hier namens der Voten und wohl über sie hinaus auch für das Zentrum erklären, daß von uns eine Einschränkung des Wahlrechts nie fangelegt werden wird...

Die Zunahme der Bevölkerung hat die alte Wahlkreis-einteilung zu einer ungerechten gemacht. Ein Wähler in Deutsch-Preußen hat nicht mehr ein gleiches Wahlrecht wie ein Wähler in Berlin VI oder in Bodensee-Kreisorten...

Die Aenderung der Reichsverfassung haben die Diätenlosigkeit als ein Korollar des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts betrachtet. Auf diesem grundsätzlichen Standpunkte stehen noch heute zahlreiche Politiker von zweifellos nationaler Gesinnung...

Abg. Richter (Frei, Vst.) Ich halte, wenn man es so darstellt, als ob die Diätenlosigkeit eine Bedingung für das Zustandekommen der norddeutschen Bundes- und Reichsverfassung gewesen wäre...

Abg. Dr. Haffke bedauert die Haltung der Regierung in der Reichstages. Darauf vertrat das Haus die Weiterberatung am Mittwoch 1 Uhr. Schluß 5 1/2 Uhr.

Gewerkschaftliches.

Bunddruckerstreik zur Durchführung des Tarifs. In den beiden großen Bundesstaaten von Georgi und Tzerden in Aachen ist ein Streik der Bunddruckerarbeiten ausgebrochen, weil die Prinzipale sich weigern, sich der Zeitgemeinschaft anzuschließen...

Ausland.

Holland. Siegreiches Ende des Transportarbeiterstreikes. In einer am Montag in der Großen Dörre stattgefundenen Versammlung, an welcher 6000 Personen teilnahmen, trat die Mitteilung ein, daß die Transport-Gesellschaften allen Forderungen der Arbeiter zustimmen...

In einer Versammlung der Direktoren der Vereinigungen der Gasarbeiter und Bäder wurde beschlossen, die Arbeit nicht einzustellen und die Eisenbahnbediensteten zu ihrem Erfolge zu beglückwünschen. Ammer ist noch das Verbot der Fahrherren im Ausnahme, die die Arbeit eingestellt haben...

Belgien. Ein neuer Ausbruch des Gasarbeiterstreiks in Charleroi bevor. Die Glasfabriken von Marimant haben durch Maueranschläge bekannt gemacht, daß vom 1. Febr. ab eine Lohnreduzierung von 15 Proz. erfolgen soll...

Gerichtssaal. Strafkammer.

Freigebrochen von der Anklage des Verzeihens gegen das Verzeihensgesetz wurde der Damenreifer Worig Küllert aus Stensburg. Er hatte einen im Jahre 1888 von seiner Frau unehelich gebornen Sohn vor mehreren Jahren auf dem hiesigen Standesamt als ehelich eingetragen lassen...

Wegen Verletzung wurde der verehel. Geschäftsführer S. v. S. von S. wegen Verletzung von 2 Tagen Gefängnis verurteilt worden, wegen Verletzung von 2 Tagen Gefängnis, um 9 Jahre zu pfänden, die auf dem Anker großen. Der Anklagener bezeichnete ihm die 9 Tiere und der Gerichtsvollzieher sagte, daß er sie pfände und lege das Siegel an den ihm vorher von einer Frau herab besetzten Gefängnis. Angeklagter sagte, daß sein die Gänge, weshalb sie an das Gericht gewiesen wurde...

Gewaltsthaten wurde die Verurteilung der mehrfach vorbestraften Arbeiterin Pauline G. von Holzweihage. Sie ist vom Schöffengericht wegen Unterschlagung in 3 Fällen zu drei Wochen Gefängnis verurteilt worden...

Wegen Diebstahls wurde die unehel. Helene H. mann, die erst kürzlich eine Inhaftstrafe erhielt, zu sechs Monaten Inhaftstrafe verurteilt. Sie war geschädigt, ein Paket entwendet zu haben. Einer armer Witwe in Treib bei Könnern hatte der Steinbrucharbeiter Franz Lehmann in der Nacht zum 19. Dezember ihrer lauer exportierten Gelder - 73 M. - mittels Einbruchs entwendet...

Aus dem Reich.

Berlin. Ein Stillschleichen beschreiben gegen ein sechs-jähriges Mädchen hat ein Soldat des Garde-Regiments verurteilt. Während er gegen 6 Uhr nachmittags auf dem Grün-mauer am Hohen Land, löste er das Mädchen an sich. **Hiel.** Der Reter Welferhager ist allem Ansehen nach wieder angeklagt. Die 13-jährige Tochter des Schmiedemeisters Wagner wurde Sonntag abend 6 Uhr, wie die Werd-schleizta, medert, von einem Manne in der Dammstraße angehalten mit dem Grischen, ihm einige Giarren zu holen...

Vermischtes.

Eine furchtbare Feuersbrunst geriet das Kohlenlager der Firma Kamies in Luremburg. Der Sachschaden beläuft sich auf über eine Million. Verantwortlicher Redakteur: Georg Kaul in Halle.

Sonnabend den 7. Februar a. c.

Schluss des Räumungs-Ausverkaufs.

Advertisement for clothing and fabrics. Grosse Posten in Damenputz, Schwarzen Kleiderstoffen, Fantasie-Kleiderstoffen, Gardinen, Stores, Teppichen und Möbelstoffen. Verschiedene Restbestände sind zu besonders billigen Preisen zum Verkauf gestellt.

Enorm billige Preise in allen Artikeln.

Geschäftshaus J. Levin.

Halle a. S.

Marktplatz 2 u. 3.

S.-D. V. Ave.
Sonnabend den 7. Februar cr. abends
8 Uhr im Deutschen Kaiser
Versammlung.
Tages-Ordnung: 1. Vorlesung,
2. Diskussion, 3. Geschäftliches, 4. Ver-
scheidens.
Männer und Frauen sind willkommen.
Büchliches und zahlreiches Erscheinen
erwünscht. Der Vorstand.

Gewerkschaftskartell Zeit.
Freitag den 6. Februar abends 8 1/2 Uhr
im Heiteren Bild
Versammlung.
Tagesordnung: Die Behandlung
der Arbeiter und Arbeiterinnen in
einigen hiesigen Fabriken. Verschiedenes.
Bitte haben Zutritt. Der Vorstand.

Apfelsinen.
Prima Ware.
Für Siebenerklärer äußerst billige Preise.
Rannischestr. 3
Eingang Hof.

Gewerkschaftskartell Halle a. S.
Freitag den 6. Februar abends 8 1/2 Uhr im „Weißen Hof“,
Geißstraße 5,
Sitzung.
Tagesordnung: 1. Eingänge, 2. Die Ausfunftserteilung im Arbeiter-
Sekretariat, 3. Bericht über den Verlauf der Brauereiangelegenheit, 4. An-
träge und Mitteilungen.
Büchliches und vollständiges Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.

Gewerkschaftskartell Merseburg.
Freitag den 6. Februar abends 8 1/2 Uhr in der Funkenburg
regelmässige Sitzung.
Tagesordnung: 1. Abgabe der Mandate der neuernannten Delegierten,
2. Kasienbericht, 3. Wahl des stellvertretenden Vorstandes, 4. Wahl einer Kommission
zur Ausarbeitung der Fragebogen, 5. Eingänge, 6. Kartellangelegenheiten.
Das Erscheinen aller Delegierten ist notwendig.
Der Vorstand.

Giebichensteiner Familien-Klub.
Sonntag den 8. Februar im Burgtheater
Masken-Ball.
Großartige Ueberschneidungen.
Karten sind bei den Mitgliedern: Metzger, Burgstraße 62,
Badmann, Triftstraße 2, Schönborn, Giebigendorfsstraße 6 und im
Vereinslokal Burgtheater zu haben.
Der Vorstand.

Osborgs Bellevue.
Der diesjährige
gr. 1. Elite-Maskenball
findet Dienstag den 10. Februar statt.

Som bei eideichten Chemiker untersucht.
Unter ärztlicher Kontrolle angefertigt.
Wer seine Kinder lieb hat,
gibt ihnen
Koch's
langjährig bewährten
Nährzwieback.
Navi Koch's Nährzwieback bildet den
Kindern gesundes Blut, stärkt den
Knochenbau und bietet den besten Ertrag
für die oft mangelnde Muttermilch.
In haben in sämtlichen Konsum-
vereinen.



Zeitler Bade- u. Massage-Anstalt
Pestalozzistraße. **Gustav Scholz.** Pestalozzistraße.
Geöffnet von früh 7 Uhr bis abends 8 Uhr.

Das Werden des Menschen
(Embryologie)
und
Die Entwicklung des Weibes.
Von Dr. Wilh. Eckhard.
Neben dem „Werden des Menschen“ existiert wohl kein
populär-wissenschaftliches Werk, das in klarer und heftiger
Weise nicht nur die neuesten Forschungen und Ergebnisse der
Wissenschaft auf diesem Gebiete vorführt, sondern auch vom
praktischen Gesichtspunkte aus dem Leser die notwendigsten
Kenntnisse vermittelt.
Das Werk erscheint in 30 Heften à 15 Pf
Probehefte stehen zu Diensten.
Bestellungen nehmen entgegen alle Ausdräger und
Die Volksbuchhandlung, Geißstraße 21.

Haynsburg.
Zum Klein-Schmaus mit Ball
Sonntag den 8. Februar
ladet freundlichst ein
Adolf Reichardt.

Mit dem Versand unseres rühmlichst bekannten
Bockbieres
beginnen wir Sonnabend den 7. Februar.
Hallesche Aktien-Bierbrauerei

Stadt-Theater in Halle a. S.
Direktion: **M. Richards.**
Donnerstag den 5. Februar 1903
abends 7 1/2 Uhr:
139. Vorf. i. Ab. 91. Vorf. i. F. Ab.
3. Viertel. Farbe blau.
Gastspiel des Herrn Curt Keller vom
Stadttheater in Götting
Wonna Bauna.
Schauspiel in 3 Akten von W. Meeterlind.

Freitag den 6. Februar 1903
abends 7 1/2 Uhr:
140. Vorf. i. Ab. 49. Vorf. i. F. Ab.
4. Viertel.
Zum Benefiz für Herrn Kapellmeister
Robert Erdmann.
Die Zauberflöte.
Zauberoper in 3 Akten von W. A. Mozart

Neues Theater
Direktion **C. W. Wautner**
Donnerstag den 5. Februar Anfang 8
Strenge Herren.
Freitag: **Theaterdorf.**

Walhalla-Theater.
Direktion: **Richard Hubert.**
Gänzlich neues
glänzendes Programm.
Der unübertreffliche, urfomische
Baudirektor
Heinrich Haack.
(Stürmische Heiterkeitsspiele.)
Die reizenden
4 Mac Gaverns.
amerikanische, akrobatische Lang-
sängerinnen.
Antoni Gines.
die ausgezeichnete Nummeristin mit
ihrem selbstverfaßten brillanten
Repertoire.
Die Reise nach dem Mond,
prachtvoll kolorierter Geniationsfilm
(Projektionsdauer ca. 20 Minuten)
und die übrigen Glanznummern.

Apollo-Theater.
Direktion: **Gustav Poller.**
Am Riebedplatz, nächste Nähe des
Hauptbahnhofes.
!!Jean Clermont!!

Ottos Restaurant Kaiser-Wilhelm-Platz.
Don. 6. - 9. Febr. humor. China-Capadocies.
Riesens-Bockwürste.

Freitag: Schlachtfest.
Freitag: **Wurst- à Wund 90 Bfg.**
Frank Heilmann, Zeitz, Nikolaitstr. 6

Möglings Restaurant, Zeitz.
Freitag, Sonnabend und Sonntag
den 6., 7. und 8. Februar
Bockbier-Fest
Bei unaufrichtiger Unterhaltung.
W. Bockwürste. Frische Pfannkuchen.
Müssen gratis.
Ergebnis labet ein D O.

Möbelfabrik u. Magazin
31 Fleischerstraße 31.
Empfehle mein großes Lager aner-
kannt gut und gearbeiteter Möbel-
und Küchengeräte der jetzt an-
sehend zu billigen Preisen.
H. Bergmann, Aßlermarkt.

Herr Herrlein, Schuhm. Fahrtr., Näh-
maschine. I. Hies. Schleich, Alt. Markt 54.

In meinem
Inventur-
Ausverkauf
kommen
fortgesetzt
Gardinen
Tischdecken
Teppiche
Möbelstoffe
Bettvorlagen
Portièren
abgepasst und vom Stück
teilweise
für die Hälfte
zum Verkauf.

M. Schneider
Leipzigerstr. 94.
Mitglied d. Rabatt-Sparvereins

Zur Probe! Welche Raftmesser
empfehlen Ihnen, ob. versch. Größen Preis
Ganzschärfer, Feder, Göttingen, Größt-
maßstablich u. Verleih. **Plümannschiff**
Raftmesser Nr. 2., sehr Silberstich
20. 2. - mit Einl.
Groschenmesser Nr. 2000
21. 1.90. Silberstich
à 0.50. Seite 0.25.
Stegschiff Nr. 2.50.
Stempl. Raftgarantur
in feinem Stahl Nr. 2.
Groschenmesser Nr. 2000
Gehaltsänderung bei:
Schiff, Scheren, Scher-
sen, Messer, Feder, Silberstich,
Schiff, Scheren, Scher-
sen, Messer, Feder, Silberstich,
Schiff, Scheren, Scher-
sen, Messer, Feder, Silberstich,
Schiff, Scheren, Scher-
sen, Messer, Feder, Silberstich.



Narrenkappen
zu Narrenabenden, Bockbierfesten etc.
Größte Auswahl
für Witte Engros-Preise.
C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.
Sämtl. Parteischriften
Die Volksbuchhandlung.

Neunhäuser 3
(früher Dehmutter's Laden)
Lohnen jetzt
grosse Partien u.
Gelegenheitskäufe
in Kleider-Stoffen, Gardinen,
Tischdecken, Wäsche, Triko-
tagen, Korsetts sowie die aus der
Sabors Ww & Co. husschen
Konkursmasse
noch herrührender Waren durch Er-
haltung hoher Ladennetze etc. zu außer-
gewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.
95er und 110er Wolle
ist wieder in prima Qualität auf Lager.
Richard Cohn
Neunhäuser 3.

Schreibhefte,
Schieferkasten
Rechenmaschinen,
Federhalter,
Reifeifte,
Schieferkasten,
Schieferkiste,
Schultornister,
empfiehlt die
Volksbuchhandlung.

Versuchen Sie!
Nagel nach Nagel
Mk. 22.50
Nagel nach Nagel
Mk. 5.50
aus guten dauerhaften
Stoffresten
gearbeitet. Garantie für
tadellosen Sitz.
Reife-Handlung
G. Paul,
Gr. Ulrichstr. 21, part.
(Gahaus, Seiteneingang)

Süddeutscher
Postillon
Nr. 3
ist erschienen und zu beziehen durch
die Ausdrägerinnen und die
Volksbuchhandlung,
Geißstraße 21.

Der Fall Löhnung im preussischen Abgeordnetenhaus.

Herr Schönfeldt, Breußens Justizminister, hatte im vorigen Jahre schon die annähernde Methode angewandt, auf schwere Vorwürfe, die im Deutschen Reichstage gegen seine Verwaltung erhoben worden waren, im preussischen Abgeordnetenhaus zu antworten. Das mag ganz beuam für den Minister sein. Er braucht seinem Gegner nicht Aug in Auge gegenüber zu stehen und kann sich seine Erwidrerung je nach Lage und Umständen anpassen. Aber die Minister der Reichsregierung sind nicht jedermanns Sache. Aber die Minister dieser durch tagelange Kauen unterbrochenen Besprechungen an verordneten Ort hat auch ihre Nachteile. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst, heißt es hier. Der erste Eindruck ist der entscheidende. Dann aber ist der Deutsche Reichstag auch ein viel kompetenteres Forum für die Entscheidung von Fragen, die die Volkswirtschaft betreffen, als dieses Reichstagsparlament, das ein von Grund aus verfallener Ausdruck der politischen Stimmungen und Meinungen des Volkes ist. Aber gerade darum flüchten die preussischen Minister sich so gern zu diesem Ort der deutschen Nation, und gerade darum kam am Dienstag auch der Finanzminister sehr von Kleinigkeiten dazu, in einer langen Rede — beim Etat der indirekten Steuern — eine Verteidigung seines Verhaltens in dem für die preussische Bureaucratie so blamablen Fall Löhnung an dieser Stelle zu versuchen. Herr Krenzmann hat es ihm am Freitag bei der Redeinterpellation angethan, aber der Minister rechnete es sich selber hoch an, daß er im Reichstage auf diesen Angriffen gelidewehen habe, und der Fall der reaktionären Mehrheit des Abgeordnetenhauses unterflüchte ihn, als er es eine Beinträchtigung der Rechte dieses hohen Hauses nannte, wenn er es um den Genus seiner Rede gebracht und den Reichstag bezaugt hätte.

Herr v. Rheinbaben hat nach eigenem Geständnis so lange schon diesen Augenblick der Rede herbeigeführt, daß die ganze Lage kritisch dabei nicht mehr in Betracht gekommen sind. Seine Feindschaft ist dem Arnen durch die Unmöglichkeit verbittert worden, Herrn Löhnung sofort zu antworten. Denn er hätte sich dann in eine Preispolitik mit dem gemäßigten Beamten einlassen müssen, und seiner feindlichen Ministerrede, die nichts von dem Willensstand der Abgeordnetenhaus nicht, miderstreite es, so die Gebrauche des Mandarinentums zu verlegen, den der entlassene Herr v. Kutz ist. Nach dieser verwerflichen Einleitung fand der Minister auf die Sache selber zu sprechen. Hier war sein Vortreten in erster Linie darauf gerichtet, die öffentliche Meinung zu beruhigen. Nichts hat so böses Blut gemacht, als die von Herrn Löhnung unter dem Namen gestellte Behauptung, daß seine Verbindung mit der Feldwebeltochter keine Maßregelung bewirkt habe. Herr v. Rheinbaben verwarf sich hoch und teuer, daß davon keine Rede sein könne, eine Kränkung der Standeshöhe der Subalternbeamten sei ihm nie in den Sinn gekommen. Es giebt in Breußen keinen Klassenhaß, so verteidigte dieser Minister. Der selbst der Ausdruck des reinen Corruptivismus ist und verlannte, daß seine Worte für bare Münze genommen würden. Nachdem so die unbequeme Feldwebeltochter betrauert war, nannte der Minister die wirklichen Gründe der Dienstentlassung Löhnung.

Zunächst machte er wieder geheimnisvolle Andeutungen über gewisse Dinge lokaler und privater Art, die das Verhalten Löhnung in hohen unmöglich gemacht hätten. Herr Löhnung wird mit vollem Rechte fordern können, daß der Minister deutlicher wird und öffentlich sagt, was hinter diesen Andeutungen steckt, die sonst als gänzlich wertlos gelten müssen. Dann aber kam der Hauptgrund: Herr Löhnung ist gemäßigter worden, weil er der Politik der Regierung keinen Widerstand entgegenzusetzen hat. Zum Beweise dieser Behauptung öffnete der Minister seine Akten. Was haben da die lieben Kollegen des Gemäßigten nicht alles zusammengetragen: ein offenes Wort, das hier gefallen, eine vertrauliche Versicherung, die da gegeben worden ist. Aber alle diese Versicherungen können Herrn Löhnung nur zur Ehre gereichen. Es sind unersättliche Worte, in denen sich eine aufrechte, gerade Gesinnung bekundet. Herr Löhnung verurteilt die findliche Verfolgung der politischen Sprache: er sagt, die Polen sollen sprechen, wie ihnen der Schnabel gebietet ist; er nennt die Begünstigung des Nationalismus durch die Regierung eine Unmöglichkeit und — das ist nicht nur zur Ehre gereichen — er weigert sich, die Verfassung zu verletzen und auf Ansuchen eines Mandrats in Frankfurt einen politischen Steuerbeamten zu zwingen, gegen seine Uebersetzung zu wählen. Diese mährliche Unabgängigkeit mag allerdings nicht nach dem Geschmack des Herrn von Rheinbaben sein, der

von seinen Untergebenen verlangt, daß sie sprechen, wie von oben geblasen wird, aber um das Demütigen in den Dinnarfen lände es leichter selber, wenn es mehr Vöhrings unter den Beamten gebe und weniger geäußerte Verfassung.

Durch die Erklärungen des Herrn von Rheinbaben ist die politische Seite des Falles Löhnung noch mehr als bisher in den Vordergrund gedrückt und diese wird so bald nicht von der Tagesordnung verdrängt werden. Die Mehrheit des Abgeordnetenhauses freilich stimmte dem Finanzminister rückhaltlos zu. Graf Limburg-Sturum hatte ihm höchstens vorzuerufen, daß er — aus demokratischer Seite, denn Beamtenentlassungen seien ein Vorrecht der Krone und über jede Kritik der Abgeordneten erhoben. Die Worte des Ministerpräsidenten zückeren um so mehr, wenn man sich an das Geistes der Konventionen über die Abregulierung der fanalen nerrischen Vändrate erinnert. — In der Beschlussempfehlung des Reichstages wird sich besonders der Zeitungsgeheimrat von Döllh hervor. Aber auch Herr Dr. Sattler, der im vorigen Jahre ein nationalliberale Vorbehalte machte, läßt nicht weit hinter dem Feindstand der Post zurück, indem er höchst ungarne Sprüche über die Betrat des alternden Mannes mit der schönen jungen Dame machte.

Die Verteidigung Löhnung lag dem in den Händen des freimüthigen Volksparteierteils Kändler, den der Zentrumsabgeordnete Strick eine sehr laute Unterhaltung gemachte. Herr Kändler stellte fest, daß alle Ausgaben des Löhnunglichen Erwerbes sich als richtig herausgestellt hätten und daß auch die Verlobung als Grund für die Pensionierung ausreichte von maßgebender Seite genannt worden sei. Gegen den Kosteneitel und die Schneidigkeit des Meierverhältnisses fand der Redner ebenso kräftige Worte wie für die Unabgängigkeit der Beamten. Eine Rede des Herrn Zedner, die mehr der Gernüchternungspolitik der Regierung als der Verlor Vöhrings galt, bildete den Abschluß der Debatte, die wohl nicht die letzte über den Fall Löhnung sein wird.

Somit brachte die Beratung des Etats der indirekten Steuern noch eine Skandaldebatte. Herr Schönfeldt und seine Getreuen mügen über den „politischen“ Hintergrund der Erklärung Löhnung das Bene von Himmel herunterkommen, es heißt Laubbade, daß die Verant mit der „Feldwebeltochter“ dem tüchtigen und heftigen Beamten den Hals gebrochen hat. Das festhalten ist nötig in der Zeit, welche jezt hundert Jahren das Wort Napoleons lennt, jeder Soldat trage in seinem Conscience den Feldherrnschab.

Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 4. Februar.

Der Magistrat als Nechnemeister.

Ein altes Lied! Aber immer neue Verse werden von ihm bekannt. Auf eine Anfrage des Genossen Osterburg, wie es komme, daß die Stadtbahn als Gemeindefaust — als solche wird sie im Kausal angeführt — nur 5667 Mark an die Stadt gab, während die in Privatbesitz befindliche Straßenbahn 12374 Mark abführen müsse, gab Herr v. Kolln die Aufklärung, die Stadt habe mit der Stadtbahn einen ungünstigen Vertrag abgeschlossen. Die Stadtbahn müsse 15 Prozent vom Reingewinn abgeben. Aber der Reingewinn werde nicht in der gewöhnlichen Weise ermittelt, daß die Gesamtausgaben von den Gesamteinnahmen abgezogen werden, sondern als Ausgabe werde der Betrag von 23 Fg. pro Wagenkilometer angenommen. Da nun aber dieser Betrag viel zu hoch gewesen sei, hiesse als Reingewinn eine Summe übrig, die viel niedriger sei als der wirkliche Gewinn; so kamme es auch, daß die als 15 Prozent des Reingewinns an die Stadt abgeführte Summe bei weitem nicht so hoch sei, wie sie eigentlich sein müßte. Wie hoch in Wirklichkeit die Ausgaben pro Wagenkilometer sich stellen, gab Herr v. Kolln nicht an. Von privater Seite wird behauptet, diese Unkosten beliefen sich nicht auf 23 Fg., sondern auf rund 6 Fg. Wenn das richtig ist, hätte der Magistrat bei Abschluß des Vertrages wieder einmal ein Meisterstück in der Medienkunst geleistet. In er schon sonst auf diesen Gebiete groß, so hätte er damit eine Glanzleistung fertig gebracht, die wie man zu sagen pflegt, zum Stiefelanziehen wäre. Ein Vergleich mit der Abgabe der Straßenbahn führt zu folgendem Ergebnis: Die Straßenbahn beförderte im vorigen Berichtsjahre rund 325000 Per-

sonen und zahlte 12374 Mark, also pro Person nicht ganz 0,4 Fg. Die Stadtbahn beförderte in der gleichen Zeit gleich 600000 Personen und hätte nach dem gleichen Satze rund 24000 Mark zahlen müssen. — Mit dessen Zahl sie, wie oben bemerkt, nur 5667 Mark. Nebenbei bemerkt, würden die 22900 Mark als 15prozentiger Reingewinn ziemlich genau mit den Selbstkosten von 6 Fg. pro Wagenkilometer harmonieren.

Schlüssig genug, daß die Stadt nicht die Straßenbahnen in eigene Verwaltung nahm, als vor fünf Jahren die Verträge abließen. Aber noch schlimmer, ja unverzeihlich ist es, wenn Magistrat und Stadtvordere Verträge abschließen, bei denen die Stadt über's Ohr gehauen wird. Uebrigens: Die Verträge haben doch keiner Zeit auch den Stadtvordere vorzulegen. Hat denn da keiner derselben gefragt, auf Grund welcher redemirischen Unterlagen die Kosten auf 23 Fg. pro Wagenkilometer festgesetzt worden sind?

Der Fall ist nach doppelter Richtung hin von Wichtigkeit. Grienß zeigt er, wie notwendig es ist, daß das Kollegium alle Vorlagen des Magistrats und der Kommissionen gründlich nachprüft. Jetzt wird es fast als halber Godverrat angesehen, wenn ein Stadtvordere die Kommissionsvorschlüge nicht unbedenklich hinnimmt. Zweitens zeigt der Fall der gesamten Bürgerchaft, wie der Magistrat Zehntausende von Mark Einnahmen der Stadt entgegen lößt, wo jeder Wenig gebaudet wird, wo neue Steuern eingeführt und die alten erhöht werden. Das hindert den Magistrat natürlich nicht, sich stets aus hohe Pferd zu setzen und jede Anzeigung seiner unheilbaren Gottähnlichkeit entrüthelnd zurückzustoßen.

Preisfrage: Wie viele finanzielle Dummheiten müßten auf dem Rathhause noch geschehen und von der Mehrheit der Stadtvordere gutgeheißen werden, ehe es der Bürgerchaft zu bunt wird? Schlaf, Bürgerlein, schlaf; im Garten gehn zwei Schafe u. f. w.

Die Verpachtung des Marktfandgelbes.

In der Sitzung der Stadtvordere am Montag kam beim Kausal über die „Berechtigungen“ auch die Verpachtung des Marktfandgelbes zur Sprache. Die Erhebung einer besonderen Steuer für Benutzung einiger Quadratmeter Markfläche an bestimmten Tagen, ist an sich schon unbedeutend und hängt uns nur noch als alter Spöß an. Höchstens, wenn aus allgemeinen Mitteln eine Markfläche gebaut worden wäre, hätte die Erhebung eines besonderen Standgebühres einen Schein von Berechtigung. Ganz und gar verwerflich ist es aber, wenn diese besondere Steuer, die natürlich auf die Käufer der Produkte abgewandt werden muß, nicht von der Stadt selbst eingezogen sondern von ihr an einen Privatmann, damit derselbe noch persönlichen Vorteil thut, verpachtet wird, wie das in Halle noch der Fall ist. Da mit Ende September dieses Jahres die Wirkzeit des jetzigen Marktfandgelbes nachschluß abläuft, war namens der sozialdemokratischen Fraktion Stadtvordere Thiele die Frage auf, ob nicht vom Oktober an die Stadt die Erhebung des Marktfandgelbes selbst in die Hand nehmen wolle. Jedenfalls sei es angezeigt, daß der Magistrat dem Kollegium eine Vorlage zugehen lasse über die Kosten der Erhebung und über den Betrag des eroberten Marktfandgelbes. Es ist unentwärtlich, bei der heutigen Finanzlage der Stadt, wo oft genug ein einziger Mark bei Armenunterstützungen gefehlt werde, einen hoch in die Tausende gehenden Gewinn einem Privatmann zu überlassen. Schon jetzt müßten zahlreiche Folgebeamte während der Marktdauer Dienst auf dem Markte versehen. Die Erhebung des Marktfandgelbes durch sie könne also mit seinen besonderen Kosten von neunensdortiger Höhe verbunden sein. — Gegen den Antrag legten sich die Stadtv. Richter, Faul und Alpert energisch ein. Sie meinten, die Stadt müsse dann mindestens 5 bis 6 neue Beamte anstellen, und dadurch werde der jetzige Betrag — Büchholz zählt jährlich 26000 Mk. Padt — fast aufgefressen. Herr Richter hob noch besonders hervor, es sei doch was Schönes wenn Büchholz jezt vierteljährlich im voraus 6500 Mk. an die Stadtkasse abführe. Vergebens war der Einweis der Genossen

Extra billiger Verkauf:

- Ein Posten 4200 Stück Handtücher
- Ein Posten 3500 Stück Servietten
- Ein Posten 1200 Stück Tischtücher
- Ein Posten Wischtücher, Kohlsaum-Gedecke, Inlets, Unterbettdrelle etc.

durchweg nur allerbeste, fehlerfreie Ware, aber Muster, welche in den Fabriken nicht weiter angefertigt werden.

Diese Waren sind im Parterre unseres Geschäftshauses auf Tischen extra ausgestellt.

Brummer & Benjamin,

Gr. Ulrichstrasse 22/23.

Eingang von der Seitenfront unseres bisherigen Geschäftshauses.

